Stefan Niklaus : Weltklasse im Zehnkampf

Autor(en): **Bosshart, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **77 (1984)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

getestet. Von den mehr als hundert Interessierten, deren Kenntnisse in diversen Berufen als ebenso wichtig wie die Segelqualitäten eingeschätzt wurden, hatten fünfzig die Gelegenheit, ihre Eignung nachzuweisen. Acht entsprachen schliesslich den hohen Erwartungen, je vier aus der West- und der Deutschschweiz. Eine Gruppe von Ersatzleuten durfte darauf hoffen, in einem der drei angelaufenen Häfen von Kapstadt (Südafrika), Auckland (Neuseeland) oder Mar del Plata (Argentinien) für ein verletztes oder erkranktes Crewmitglied einspringen zu können.

Die Anstrengungen machten sich bezahlt, auch wenn nicht ein absoluter Spitzenplatz herausschaute. Dazu waren die mit noch viel höherem Aufwand an den Start gegangenen Favoriten zu stark. Rund sieben Monate nach einer aufregenden Fahrt über stürmische Meere, vorbei an gefährlichen Kaps, kehrte die Schweizer Jacht nach England zurück, die Teilnehmer mit der Gewissheit, ein einzigartiges Abenteuer erlebt (und überstanden) zu haben. Die Plazierung (hervorragender 4. Platz) spielte da wohl eine untergeordnete Rolle.

Felix Reidhaar

Stefan Niklaus – Weltklasse im Zehnkampf

Nur ganz wenige Schweizer Leichtathleten können zur Weltklasse gezählt werden. Einer von ihnen ist gewiss der Basler Stefan Niklaus, und dies ausgerechnet in der schwierigsten und anspruchsvollsten Sparte, dem Zehnkampf. Ende Mai 1982 gelang Niklaus in Götzis (Vorarlberg) mit 8176 Punkten nicht nur ein hervorragender Schweizer Rekord, sondern auch der Vorstoss unter die besten 15 der Welt. An den Europameisterschaften in Athen anfangs September 1982 wurde er dann aber von rabenschwarzem Pech verfolgt: Trotz Bauchmuskelbeschwerden lag er nach fünf Disziplinen auf dem dritten Platz, doch bei der sechsten Disziplin geschah das Missgeschick: Im 110-m-Hürdenlauf prallte Niklaus derart unglücklich gegen eine Hürde, dass der rechte Mittelfussknochen brach – dies bedeutete für den 24jährigen Schweizer natürlich das Ende des Wettkampfes.

Dass auch ein derart robuster, kerngesund wirkender Athlet wie

Stefan Niklaus von Verletzungen nicht verschont wird, ist vielleicht ein Beweis dafür, wie gross die Belastung im Zehnkampf heute ist. In dieser oft «Krone der Leichtathletik» genannten Sparte müssen an zwei Tagen zehn verschiedene Disziplinen absolviert wer-

den, nämlich vier Laufwettbewerbe (vom 100-m-Sprint bis zum beschwerlichen 1500-m-Lauf, der Greueldisziplin aller Zehnkämpfer) und je drei Wurf- und Sprungdisziplinen. Dies erfordert einen enorm hohen Aufwand für das Krafttraining, für das Lauftraining und für die technische Schulung. Manchmal beginnt sich dann die Natur gegen den grossen Kräfteverschleiss zu wehren. Stefan Niklaus blieb in seiner Zehnkampfkarriere lange Zeit von Beschwerden verschont, erst 1982 musste auch der 1,89 m grosse und 91 kg schwere Modellathlet solche Rückschläge in Kauf nehmen. Doch dadurch wird sich der gelernte Hochbauzeichner nicht entmutigen lassen. Trotz dem harten Training und den nervenaufreibenden Wettkämpfen hat er sich nicht mit Haut und Haar dem Sport verschrieben, sondern ist ein meistens gut gelaunter junger Mensch mit vielen anderen Interessen (zum Beispiel Musik und Motorradfahren) geblieben. Diese Ausgeglichenheit und Unbeschwertheit wird ihm sicher helfen, den Rückschlag von Athen zu vergessen. Hinzu kommt noch das ausgezeichnete Verhältnis in der Schweizer Zehnkampf-Mannschaft. Trainer Hansruedi Kunz hat es verstanden, die Athleten zu einer verschworenen Gemeinschaft zu formen, in der jeder dem andern hilft, aber auch jeder den andern zu noch besseren Leistungen anspornt.

Als Stefan Niklaus seinen Weg zur Spitze begann, sprach man sehr wenig von den Schweizer Zehnkämpfern, und der Rekord von Philipp Andres 1974 (7934 Punkte mit Handzeitmessung) schien vorerst ausserhalb der Reichweite zu liegen. Erstmals lieferte Niklaus 1977 Schlagzeilen, als er den Juniorenrekord auf 7079 Punkte verbesserte. Dann ging es langsam, aber ständig bergauf. 1980 gelang ihm im letzten Moment die Qualifikation für die Olympischen Spiele von Moskau, wo er überraschend den 12. Rang belegte. Im Mai 1981 verbesserte er den Rekord von Philipp Andres auf 7961 Punkte. Einen Monat später blieb er als erster Schweizer über der magischen 8000-Punkte-Grenze. Seither erreichte er noch zweimal Rekordresultate. Die 8176 Punkte von Götzis sind kaum Endstation. Die Ausgeglichenheit des Zehnkämpfers Niklaus kommt auch in seinen Einzelresultaten zum Ausdruck. In nicht weniger als sechs Disziplinen (100 m, 400 m, 110 m Hürden, Weitsprung, Diskuswerfen und Speerwerfen) nahm er einen Platz in der Schweizer Zehnbestenliste von 1982 ein.

Werner Bosshardt